

hier die Kontakte mit der Palenstadt auch für die neue Besatzung zu festigen und zugleich sich für die Festgabe zu bedanken. Vorab dürfen wir zu Weihnachten die Grüße der „Siegen“ an die Palenstadt übermitteln. — Der Weihnachtsbordwache unsere tröstlichen Wünsche!



Wenn's hart auf hart geht, muß auch der Dienststellenleiter — hier auf dem Bild Inspektor Habmann — die vorweihnachtlichen Paketberge abservieren helfen

Weihnachtsfreude

... wir sind gekommen, ihn anzubeten" (Mt. 2,2).

So sprechen die Weisen aus dem Morgenlande zu König Herodes. Die alten Maler, die die Begegnung zwischen dem Kind in der Krippe und den weisen Männern darstellen, malen die Szene der Anbetung meist herfürchtig aus: die Weisen knien mit andächtigem Gesicht vor dem Kind, dem ihr ganzes Herz gehört.

Manchmal aber finden wir auch eine Darstellung, in der es aussieht, als zögerten die Weisen, das Kind in der Krippe anzubeten. Als seien sie überrascht und gar erschrocken von der Armut dieses „neugeborenen Königs“. Als zögerten sie, ihre Kronen abzulegen, ihre Knie zu beugen, ihre Gaben darzubringen.

Ihr Blick ist grübelnd und nachdenklich auf das Kind gerichtet, auf den Stall, in die Ferne. Sie sehen, was da geschehen ist, aber sie verstehen es noch nicht.

So geht es uns auch oft. Vor der Anbetung, vor der rechten Weihnachtsfreude, vor dem Weihnachtsglauben liegt das Fragen, das Grübeln, das Nichtverstehen, das Zweifeln.

Das schadet nichts. Im Gegenteil, es ist heilsam. Wenn wir nur darin aushalten. Wenn wir nur in der Nähe des Kindes bleiben. Wenn wir nur festhalten, daß der Weihnachtsbaum und die Weihnachtsgeschenke und die Weihnachtsgans noch nicht Weihnachten sind.

Dann ist uns die Weihnachtsfreude sehr nahe.

Pfarrer Dr. Walter Schmihals, Raumland